

Max Schmidt (Hrsg.)

Erfolgreiche Schulleitung

Know-how für eine bessere Schule

Ausgabe: 07

Thema: Aktives Schulleben

Titel: Eine Schulbücherei entwickelt sich zum Lernatelier (22 S.)

Produkthinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Erfolgreiche Schulleitung**“. Dieses Handbuch liefert erprobte Konzepte, Maßnahmen und Problemlösungen, die die Schulqualität deutlich verbessern. Das Werk berät in allen Fragen der Schulleitung und Qualitätsentwicklung und bietet mit Beispielen, Checklisten, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tests und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Schulpraxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198
www.olzog.de | www.edidact.de

Geben Sie sich nicht mit kleinen Lösungen zufrieden, wenn es um zentrale Fragen der Bildung geht. „Ende der Bescheidenheit!“, könnte man auch etwas theatralisch rufen, wenn man den Bildungsberichten immer wieder entnehmen muss, dass Deutschland bei den Ausgaben für Schulen ganz hinten in der Reihe der Industrieländer steht. Freilich, wie den Schulträger davon überzeugen, dass er einlösen soll, was die große Politik verspricht? Aber vielleicht gibt es Gelegenheiten in der in Bewegung geratenen Bildungslandschaft, die aber ein Konzept voraussetzen, um wahrgenommen zu werden!

Bericht aus der Praxis

1 Kurzbeschreibung:

Bücher haben keinen leichten Stand. Einmal müssen sie sich gegen bewegte Bilder behaupten, zum anderen fehlt den Schulen chronisch Geld zur Ausgestaltung einer attraktiven Bibliothek. In diesem Umfeld wird von der Entwicklung einer Schule berichtet, die ihre Schulbüchereien in Zusammenhang mit der Schaffung von Aufenthalts- und Betreuungsräumen im Zuge anstehender Strukturänderungen (G 8, Ganztagschule) zu einer Zentralbücherei vereint und in diese Sozialräume zu integrieren plant. Die Darstellung vermittelt eine Vielzahl von Organisationshilfen.

2 Ziele:

- anregende Lese- und Arbeitsatmosphäre schaffen
- selbstbestimmtes Arbeiten fördern
- medienpädagogische Bemühungen verstärken
- Lese- und Lernmaterialien auch für Schüler mit geringen häuslichen Möglichkeiten zentral verfügbar machen
- Verwaltungs- und Aufsichtsaufgaben und Mittel durch Synergieeffekte intensiv nutzen

3 Vorgehensweise:

Schritt 1:

Seit Ende der 70er-Jahre gibt es an der Schule eine gemeinsame Schülerlesebücherei für die Unter- und Mittelstufe und eine großzügig angelegte Arbeitsbibliothek für die Jahrgänge 10 bis 13.

Schritt 2:

Raumprobleme zwingen Ende der 90er-Jahre dazu, die Mittelstufe zu separieren. Ihr wurde nach den Vorstellungen eines Literaturcafés für 3 Jahre das Schöner-Café zugewiesen.

Schritt 3:

Als sich das Konzept eines Literaturcafés nicht als tragfähig erwies, wurden die Bestände der Mittelstufenbibliothek 2002 in die Oberstufenbibliothek überführt. Die zentrale Bi-

bibliothek für die Lesebedürfnisse des 8. und 9. Jahrgangs und für die Arbeitserfordernisse von der 10. Jahrgangsstufe an leidet seit einem Umzug 2005 wegen einer Erweiterung des Lehrerzimmers unter beengten Verhältnissen. Sie wird von einer Verwaltungskraft aus dem Pool des Sekretariats betreut und ist vornehmlich an Vormittagen geöffnet.

Schritt 4:

Im Zuge der Schulentwicklung zum achtstufigen Gymnasium mit verstärktem Nachmittagsunterricht wurde eine bauliche Erweiterung in Angriff genommen, die neben Aufenthalts- und Erholungsräumen drei Räume vorsieht, in denen in unterschiedlichen Organisationsformen gearbeitet werden kann. In dieses „Lernatelier“ sollen auch die drei Bibliotheken aufgenommen werden.

Schritt 5:

Eine Umfrage zum Nutzerverhalten im Herbst 2006 ergab Anhaltspunkte für Veränderungen und Aktivitäten im Umfeld der Schulbibliotheken.

Schritt 6:

Der Umzug in die Räume des im Bau befindlichen Lernateliers ist zum Jahresende 2007 geplant.

4

Gestaltung:

Bibliothek und Schulentwicklung

Die Veränderungen im Bereich der Bibliothekslandschaft der Schule seit Ende der 90er-Jahre sind motiviert durch einen Schulentwicklungsprozess, der 1998 systematisch in Angriff genommen wurde. In gesonderten Befragungen des Kollegiums, der Schüler und der Eltern und anschließenden Konsensmeetings der Steuerungsgruppe und der Beteiligten wurden Handlungsfelder und Ziele für die Schulentwicklung festgelegt. Die drei Handlungsfelder, auf der die Umgestaltung der Bibliothek fußt, lauten:

1. Veränderung des Unterrichtsstils
2. Verbesserung der materiellen und räumlichen Situation
3. bessere Nutzung neuer Medien durch Schüler und Lehrer

Das Kollegium wurde erneut im Schuljahr 2001/02 in einer Konferenz zur Schulentwicklung befragt. Mehr als 70 % waren bereit, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

Ist-Zustand

Der gegenwärtige Zustand der Schulbibliotheken ist von einer wünschenswerten räumlichen und materiellen Ausstattung weit entfernt. Lebendig ist die sog. Antolin-Bücherei der Unterstufe, die sich trotz des kleinen Raums großen Zustroms erfreut. Angeregt durch die Antolin-Aktivitäten (→ M18) und andere lesefördernde Maßnahmen (Lesekistenprojekt vgl. 3/4), herrscht in den Unterrichtspausen reger Ausleihbetrieb. Ein Bibliotheksteam aus 10 bis 20 Schülern bestreitet die Ausleihe und die Bestandspflege. Es ist allerdings schwer, einen gemeinsamen Termin für nachmittägige Arbeiten und Unterweisungen von Arbeitsgemeinschaften zu finden, da ein ausgeklügeltes System den Nachmittagsunterricht über die ganze Woche verteilt.

Die Zentralbücherei enthält in der Hauptsache die Bestände der Jahrgänge 10 bis 13 und ist in erster Linie als Arbeitsbücherei für Schüler und Lehrkräfte gedacht. Die Mittelstufe (8. und 9. Jahrgang) hat ihre Bücher in einem eigenen Wandregal.

Neben der von den Fachvertretern beschafften Fachliteratur ist auch wichtige deutsche und fremdsprachliche Primärliteratur vertreten. Dazu kommen multimediale Arbeitshilfen und drei PC-Arbeitsplätze. Damit unterscheidet sich diese Bibliothek wenig von der anderer Schulen. Sie hat allerdings zwei Vorzüge, die in neuen Räumen noch verstärkt werden sollen: Eine Fachkraft aus der Verwaltung ist mit der Hälfte ihrer Arbeitsstunden der Bibliothek zugeteilt, wo sie neben der Bestandspflege und der Ausleihfähigkeit auch noch Aufsicht führt. Dies macht es möglich, dass die Bücherei ohne Schüler- und Lehrerhilfe täglich geöffnet ist (→ M1).



Während die Lesebücherei der Unter- und Mittelstufe über einen eigenen Etat verfügt, werden die Anschaffungen der Zentralbücherei aus Mitteln der Fachschaften bestritten, die sich auch auf die Auswahl einigen und Altbestände aussortieren. Sie finanzieren eine Reihe von Zeitschriften, die ebenfalls allen zugänglich sind. Vor dem Umzug in die Räume des Lernateliers werden alle Bestände auf ihre Aktualität hin durchforstet.

Nutzerbefragung

Eine Nutzerbefragung durch die Universität Augsburg vom Herbst 2006 (→ M2) brachte Aufschluss über die Bibliotheksnutzung für die Unter- und Mittelstufe (vgl. „Ergebnis“). Aus der Analyse der Umfrage ergaben sich einige Pläne zur Verbesserung des Angebots und zur Steigerung der Attraktivität, unabhängig von der Integration in ein Lernatelier: So werden in Zukunft mehr Bücher mit Anregungen zu Unterrichtsgegenständen der verschiedenen Fächer angekauft. Hierzu wird die Zusammenarbeit mit den Fachgruppen intensiviert. Die Unter- und Mittelstufen-Lesebücherei wird zu zwei Dritteln von Mädchen genutzt. Es werden daher verstärkt Anstrengungen unternommen, auch Jungen als Leser zu gewinnen. Z.B. soll dem Bedürfnis nach der Lektüre von Kriminalromanen durch Neuanschaffungen Rechnung getragen werden.



Abb.: Ein reiches Zeitschriftenangebot lockt Leser an.

Konzept „Lernatelier“

Mit der Einbeziehung der Schulbestände in ein „Lernatelier“, das auch ausreichend Arbeitsplätze mit und ohne PC mit Internetanschluss vorsieht, wird in erster Linie eine Konzentration der Arbeitsmöglichkeiten verfolgt. Das Buch bleibt jedoch gegenüber anderen Medien das zentrale Arbeitsmittel. Mit verstärkter Bestandspflege wird die Aktualität für die Belange der Fachbereiche erhöht, attraktive Präsentationsverfahren (z.B. für Neuerwerbungen) steigern die Attraktivität und verringern die Schwelle zum Zugriff, eine Ausweitung der Methodenkompetenz auf das Bibliothekswesen (im Rahmen des überfachlichen Unterrichts) macht die Arbeitsweise mit Büchern selbstverständlich und Unterrichtsverfahren im Fachunterricht beziehen verstärkt die verfügbaren Werke und den Gebrauch der Schulbibliothek mit ein. Die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch haben Material zur Freiarbeit erstellt, das hier zugänglich ist. Unterstützt wird die Nutzung der Bibliothek durch eine systematische Einweisung im Fach Deutsch.

Die Arbeitsplätze werden so dimensioniert, dass sie Freiarbeit nach Aufgabenstellung, Gruppenarbeit und (in einem Nebenraum) den Besuch von ganzen Klassen zulassen (→ **M3**). Damit wird den Anforderungen eines modernen Unterrichts mit flexiblen Methoden Rechnung getragen. Den Schülern wird aber auch in der unterrichtsfreien Zeit der Aufenthalt im Bereich des „Lernateliers“ nahegelegt, da neben der Möglichkeit der Erledigung von Aufgaben das private Informations- und Lesebedürfnis in die beaufsichtigten Räume mit anregender und angenehmer Atmosphäre locken soll. Die erweiterten Öffnungszeiten und die zur Ausleihe freigegebenen Bestände erleichtern aber Ausleihen von Büchern.

Das Konzept des Lernorts Schulbibliothek ist mithin eine weitere Umsetzung des Leitbilds, dessen Kernsatz lautet: „Unsere Schülerinnen und Schüler sollen zum Lernen motiviert, zur Kreativität angeregt und in ihren individuellen Fähigkeiten gefördert werden.“

An der Entstehung des Konzepts eines Lernateliers mit dem Kernstück einer Schulbibliothek war die Fortbildungstätigkeit zusammen mit dem Regionalbeauftragten für Leseförderung und Schulbibliotheksarbeit, Herrn Elmar Hofmann vom Gymnasium Münchberg, beteiligt, dessen Materialien (→ **M4** bis **M7**) in den Praxisleitfaden für bayerische Schulen aufgenommen wurden (→ **M8**).

Organisation der neuen Schulbibliothek

Alle **Teilbibliotheken** werden in den neuen Räumen in Wandregalen, die bis zur Decke reichen, untergebracht. Nur die lernmittelfreien Bücher bleiben in einem Kellerraum, da sich dies aufgrund des immensen Platzbedarfs bewährt hat. Auch die Klassenbestände zur Klassenlektüre bleiben dort. Doch erfolgt auch die Verwaltung der lernmittelfreien Bücher über die EDV der Schulbibliothek. Zwischen Lese- und Arbeitsbibliothek wird nicht mehr unterschieden. Allerdings wird die Primärliteratur von der Sekundärliteratur getrennt, um sie übersichtlicher anzuordnen als bisher und die Anreize zur Lektüre zu erhöhen.

Der nächste große Schritt der Bibliotheksentwicklung liegt in der **Verwaltung** der Bestände. Die Digitalisierung der Daten und Schlagworte soll den Nutzerservice wesentlich anheben. Der Weg dahin ist allerdings mit einigem Arbeitsaufwand verbunden, der bei Fortbildungsveranstaltungen mit Bibliotheksfachkräften erörtert wurde. Es könnte notwendig werden, eine Schülergruppe mit der Eingabe der Daten zu betrauen. Auch ein Verbund